

Auszeit für die Angehörigen

HÄUSLICHE PFLEGE Für pflegende Familienmitglieder muss Urlaub kein Traum bleiben. Anhalt-Hospiz bietet außerklinische Intensiv- und Beatmungspflege an.

VON SILVIA BÜRKMANN

DESSAU/MZ - Entspannen, ausruhen, Kraft schöpfen? Die Urlaubszeit hat längst begonnen. Doch wer zu Hause die Intensivpflege eines Angehörigen übernommen hat, wagt oft nicht einmal, von Urlaub zu träumen.

„Dabei brauchen gerade pflegende Angehörige Erholungsphasen und Entlastung, wenn die Pflege die eigenen Kräfte übersteigt“, weiß Anja Schneider, Geschäftsführerin der Anhaltischen Hospiz- und Palliativgesellschaft gGmbH, nur zu gut. Häusliche Intensivpflege und Versorgung läuft über 24 Stunden und erschöpft die Pfleger. Bei stationärer Betreuung sind für einen Tag und einen Patienten in drei umlaufenden Acht-Stunden-Schichten fünf Mitarbeiter nötig. Da leisten pflegende Angehörige andauernde Doppelschicht, zollt Schneider allerhöchsten Respekt für einen gar nicht umfassend zu beschreibenden Kraftaufwand. Der aber darf und müsse nicht auf den Schultern Einzelner lasten.

Möglichst breites Netzwerk

„Außerklinische Beatmungs- und Intensivpflege kann in der Häuslichkeit funktionieren, wenn sie von einem möglichst breiten Netzwerk getragen wird“, betont Anja Schneider. In dieses Netzwerk können neben Angehörigen und dem größeren Familienkreis auch Freunde oder vertraute Nachbarn einbezogen werden, damit auch die Pfleger zu regelmäßiger Entspannung und Erholung finden, „anstatt die eigenen Kräfte zu überschätzen und selbst erschöpft umzukippen“.

Im Wirkungskreis der Anhaltischen Hospiz- und Palliativgesellschaft mit einem Einzugsgebiet von maximal 50 Kilometern wünschen sich viele Patienten und Angehörige eine intensivmedizinische Pflege zu Hause, außerhalb von Klinik und Intensivstation.

Das Zentrum für Palliativ- und Hospizversorgung sowie außerklinische Beatmungs- und Intensivpflege in Dessau bietet der Anhaltischen Hospiz- und Palliativgesellschaft gGmbH und den Kostenträgern separate Versorgungseinheiten für Menschen mit beatmungspflichtigen Erkrankungen an. Das betrifft zum Beispiel Patienten mit chronischen Atemwegserkrankungen (COPD) oder Muskelerkrankungen (ALS, MS) sowie Betroffene,



Die Intensivpflege für Angehörige kann Kräfte übersteigen. Doch wie ist eine Erholung möglich?

FOTO: DPA

ne, deren Atmung durch Operationen, Unfälle oder eine Hirnblutung ohne maschinelle Unterstützung nicht mehr auskommt.

Die Betroffenen können von der häuslichen Versorgung vorübergehend in die Kurzzeit- oder Verhinderungspflege von Pflegeheimen wechseln, wenn die Hauptpflegerperson eine Auszeit braucht oder selbst wegen einer Krankheit ausfällt. Oder sie ziehen vorübergehend um in das Haus in der Kühnauer Straße 40.

Derzeit erhalten dort fünf Gäste Beatmungs- und Intensivmedizinische Versorgung von ausgebildetem Fachpersonal. Das Pflegeteam stellt den nötigen Zeitaufwand zur Verfügung. Alle Leistungen der Grund- und Behandlungspflege werden „rund um die Uhr“ erbracht. Die vorübergehenden Gäste oder ständigen Bewohner sind dauerhaft auf ein Beatmungsgerät angewiesen. Ziel der speziellen Beatmungs- und Intensivpflege ist Erhalt und gegebenenfalls Wiederherstellung der Lebensqualität der Beatmungspatienten und deren Familien sowie die Linderung seelischer und psychischer Belastungen aller Betroffenen.

Für die gesicherte und qualifizierte ärztliche Begleitung sorgen sowohl die Hausärzte der Patienten als enge Partner der Hospiz- und Palliativgesellschaft als auch die Anhaltische Diakonissenanstalt (Ada) in direkter Nachbarschaft. Das Diakonissenkrankenhaus Dessau betreibt im Zentrum für Hospiz- und Palliativversorgung in der Kühnauer Straße eine stationäre Abteilung für Palliativmedizin mit ausschließlich Einzel- und Doppelzimmern und speziell ausgebildeten Ärzten und Pflegenden unter Leitung von Chefarzt Dr. Günther Scheithauer.

Angebot seit 2013

Die Aufnahme von Gästen für einen vorübergehenden Zeitraum ist seit 2013 möglich. Mit der Erweiterung des 2007 mit acht Betten gestarteten Hospizes um die Palliativabteilung und die Beatmungseinheiten in einem Erweiterungsanbau stehen jetzt 14 Betten in Einzelzimmern zur Verfügung. Darin sind momentan auch zwei Zimmer für Kinder eingerichtet. Etwa 50 Mitarbeiter der Anhaltischen Hospiz- und Palliativgesellschaft umsorgen die Bewohner oder Gäste sowohl im stationären Anhalt-Hospiz als auch den angeschlossenen ambulanten Einrichtungen. Dazu gehört das Team für die Spezialisierte ambulante Palliativversorgung, das Schwerkranken zu Hause be-

sucht oder der ambulante Hospizdienst für die häusliche Begleitung von Ehrenamtlichen.

Die Nachfrage ist anhaltend groß. Inzwischen wächst das Anhalt-Hospiz um ein zweites Haus. Diese entsteht in Zerbst und soll im Mai 2017 eröffnet werden.

Abrechnung über Kassen

Ob es um die Pflege der Betroffenen und Erholung für die pflegenden Angehörigen geht, alles beginnt mit dem ersten Kontakt, zu dem eine Fachschwester zu den Hilfesuchenden kommt, sagt Anja Schneider. Hier wird in ruhigem Gespräch das Vorgehen von Familie und Hospiz- und Palliativgesellschaft abgeklärt und geregelt. Vom benötigten Material und Ausstattung bis zur Leistungsabrechnung. „Wir sind berechtigt, alle Leistungen der Grund- und Behandlungspflege entsprechend der bewilligten Pflegestufe mit den gesetzlichen und privaten Pflegekassen sowie mit Sozialämtern abzurechnen“, heißt es dazu in der Kühnauer Straße. Der zu leistende Eigenanteil der Heimversorgung richtet sich nach der Pflegestufe. Die Übernahme der Zusatzkosten der speziellen Pflege bei Beatmungspatienten wird mit der jeweiligen Krankenkasse separat vereinbart.

 Anhalt-Hospiz Dessau; Belegungsmanagement Gundula Meier, Telefon 0340-6501 960

„Pflegerische Angehörige brauchen Entlastung.“

Anja Schneider
Anhalt-Hospiz